

Ökologische Zucht: „Natürlich bestimmt die Nachfrage das Angebot“

Den Bio-Milchviehbetrieben steht ab sofort ein wertvolles Hilfsmittel – der Ökologische Zuchtwert (ÖZW) für Fleckvieh und Braunvieh – zur Verfügung. Wir haben mit Dr. Andreas Steinwider vom Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein gesprochen.

Ein Interview von Manuel BÖHM, LANDWIRT Redakteur

LANDWIRT Bio: Wo liegen am Bio-Betrieb besondere Herausforderungen in der Zucht?

Dr. Andreas Steinwider: Ergebnisse von Milchvieh-Arbeitskreisbetrieben zeigen eindeutig, dass eine wirtschaftliche Bio-Milchviehhaltung eine lange Nutzungsdauer bei guter Grundfutterlebensleistung erfordert. Sehr hohe Tagesleistungen können unter Bio-Bedingungen nicht erfüllt werden und sind aufgrund der Bio-Kraftfutterpreise auch nicht wirtschaftlich. Daraus ergeben sich Leistungsgrenzen – aus ökonomischer Sicht, aber auch aus Sicht der Tiere. Daneben müssen wir insbesondere auch die Bio-Erwartungen der Konsumenten erfüllen – denken wir an die Weidehaltung, das Tierwohl und eine umfassende hohe Produktqualität.

Warum brauchen wir dazu den ÖZW?

Eine grundfutterbasierte Milchviehhaltung braucht gesunde, unkomplizierte Kühe mit guter Lebensleistung und Fruchtbarkeit. Wer beim Stiereinsatz auf den ÖZW Wert legt, züchtet Tiere mit ausgewogener Körper- und Leistungsentwicklung, mit hoher Stoffwechselstabilität und mit guter Fruchtbarkeit. Flache Laktationskurven sowie gesunde Euter und Fundamente sind uns auch wichtig. Im ÖZW sind daher die Fitnesszuchtwerte stark gewichtet und es wird im Milchwert nachgegeben. Wir berücksichtigen jedoch die Leistungssteigerung. Tiere mit hohen Einsatz- und Erstlingsleistungen verlieren im ÖZW.

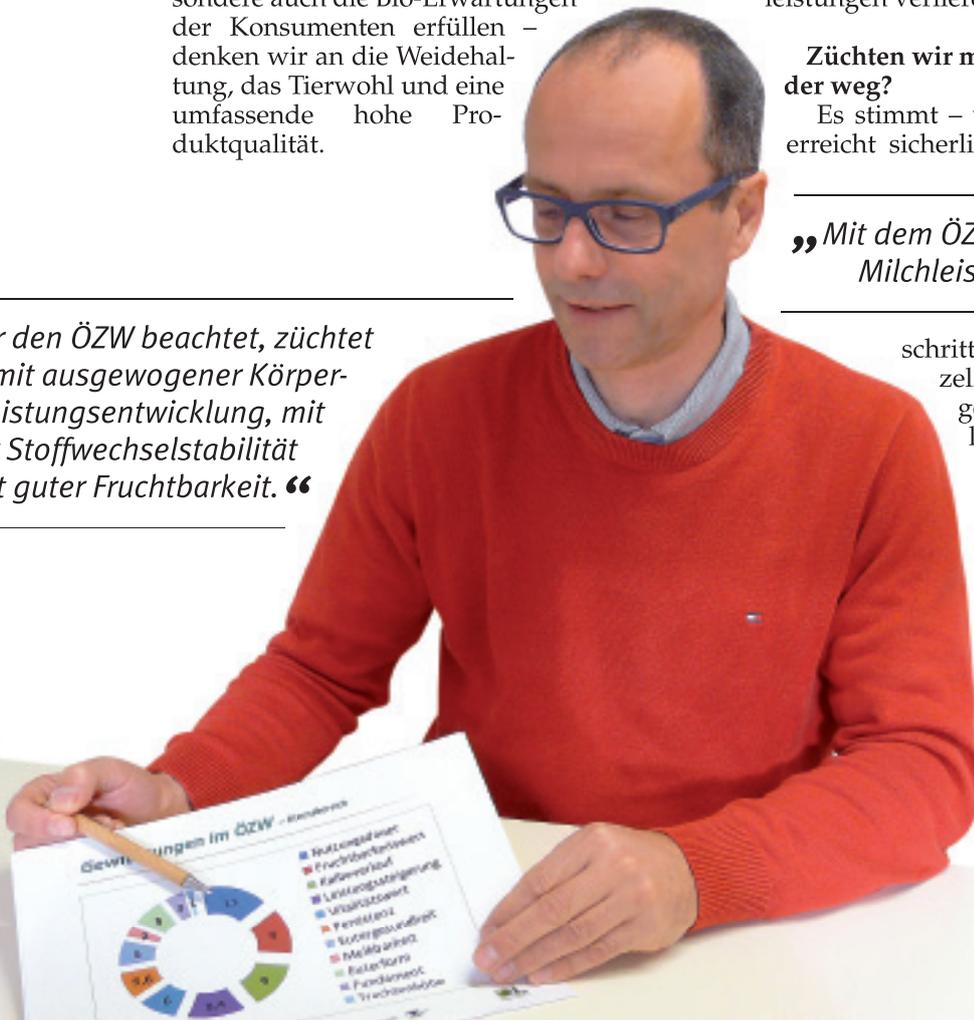
Züchten wir mit dem ÖZW die Milch wieder weg?

Es stimmt – wer mit dem ÖZW züchtet, erreicht sicherlich den höchsten Zuchtfort-

„Mit dem ÖZW ist kein Rückgang der Milchleistung zu erwarten.“

„Wer den ÖZW beachtet, züchtet Tiere mit ausgewogener Körper- und Leistungsentwicklung, mit hoher Stoffwechselstabilität und mit guter Fruchtbarkeit.“

schrift in der Fitness. Aber die Einzelzuchtwerte sind im ÖZW so gewichtet, dass in der Milchleistung sicherlich kein Rückgang zu erwarten ist. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir im Schnitt überhaupt mehr Einzeltierleistung brauchen. Wenn unsere Kühe wieder eine längere Nutzungsdauer erreichen, dann erwarte ich mir vor allem in der Grundfutterlebensleistung einen deutlichen Fortschritt. Wir dürfen





Vorhandene Zuchtstiere und ihre Zuchtmerkmale werden speziell auf die Gewichtung des ÖZW hin selektiert und in Empfehlungs-Listen zur Verfügung gestellt.

Alle Fotos: Raumberg-Gumpenstein/Steinwälder

nicht vergessen, dass ausgewogene Kühe ja erst nach der 3. Laktation ihr Milchleistungsmaximum erreichen.

In England gibt es für Weidebetriebe einen eigenen Weidezuchtwert, entspricht dieser dem ÖZW?

Die österreichischen Betriebs-, Rasse- und Weidebedingungen unterscheiden sich sicherlich von jenen in typischen Weideregionen. Dort wird auch häufig eine strenge saisonale Milchviehhaltung mit Melkpause umgesetzt. Lernen können wir von diesen Regionen, dass schwere und große Kühe mit sehr hohen Einzeltierleistungen für grünlandbasierte Milchviehhaltung weniger geeignet sind. Wir bezie-

„Ich erwarte mir vor allem in der Grundfutter-Lebensleistung einen deutlichen Fortschritt.“

hen bewusst auch Zuchtwerte für Fundament und Euter im ÖZW ein. Zukünftig streben wir aber auch bei uns an, das Gewicht der Tiere im ÖZW zu berücksichtigen.

Wer ist mit „wir“ gemeint?

Der ökologische Zuchtwert baut auf Ergebnissen eines bayrischen Forschungsprojektes zur Lebensleistungszucht von Günter Postler im Jahre 2006 auf. Hier wurde der Ökologische Zuchtwert als erster Gesamtzuchtwert für



Bei den Zuchtmerkmalen des ÖZW wird insbesondere den Fitnesswerten größtes Augenmerk geschenkt (Beispiel Fleckvieh).

Quelle: Raumberg-Gumpenstein/Steinwälder



Öko-Betriebe erarbeitet. In der Arbeitsgruppe Ökologische Rinderzucht arbeiten die Bio-Verbände im süddeutschen Raum sowie Vertreter aus der Bio-Forschung, -Beratung und Zucht zusammen. Dr. Dieter Krogmeier von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft leitet diese AG und wir von BIO AUSTRIA und vom Bio-Institut sind seit 2013 mit dabei.

Wie kommt man zu den ÖZW-Informationen?

Wir freuen uns sehr, dass der ÖZW jetzt in Süddeutschland und Österreich auch offiziell anerkannt wird und auch von den Zuchtorganisationen entsprechend mitgetragen wird. Der ÖZW wird für alle Zuchtstiere und Zuchtstierkandidaten berechnet und ausgewiesen. Diese Informationen stehen auch den Zuchtorganisationen und Besamungsstationen zur Verfügung. Wir erhoffen uns damit, dass vermehrt ÖZW-Top-Vererber angekauft bzw. gezüchtet werden. Natürlich bestimmt die Nachfrage das zukünftige Angebot mit – da sind wir alle im Bio-Bereich gefordert.

Auch für weibliche Zuchtstiere auf Bio-Betrieben wird der ÖZW einmal jährlich berechnet werden.



Und die Bio-Bauern?

Ab Dezember 2017 können Informationen zum ÖZW über die ZuchtData-Zuchtwertdatenbank abgerufen werden. Eine rasche und breite Umsetzung in Zucht-Journalen und Stier- und Besamungskatalogen ist wichtig – hier sind uns die Hände gebunden. Aber ich denke, dass den Bedürfnissen der Bio-Betriebe entsprechendes Augenmerk geschenkt wird. Wichtig ist uns auch, dass die Schätzung des ÖZW für alle Rinder auf Bio-Betrieben auch in Österreich rasch technisch umgesetzt werden kann. Wie in Bayern soll auch die Möglichkeit zur EDV-gestützten Anpaarungsplanung nach dem ÖZW möglich werden. Wir sind dankbar, dass in der ZAR und der Zucht-Data intensiv daran gearbeitet wird.

Welcher Stier bekommt das ÖZW-Logo?

Grundsätzlich weist ein hoher ÖZW auf eine besondere Eignung eines Stieres für Bio-Betriebe hin. Es kann aber auch sein, dass ein Stier bei einem Merkmal unterdurchschnittlich ist. Aus diesem Grund erhalten nur jene Zuchtstiere das ÖZW-Logo, die neben einem sehr guten ÖZW ein insgesamt ausgeglichenes Vererbungsbild zeigen. Mit dem Logo sollen vor allem jene Betriebe unterstützt werden, die sich weniger mit der Zucht beschäftigen wollen. Erfahrene Züchter können sicherlich auch Stiere mit hohem ÖZW, die nicht in den Empfehlungslisten sind, gezielt einsetzen.

Wie komme ich zum Wunschstier?

Der Bauer darf nicht davon ausgehen, dass der Tierarzt oder Besamungstechniker immer Samen von geeigneten ÖZW-Stieren mit hat. Entweder spricht man sich zeitgerecht ab oder lagert die Samen selbst im Hofbehälter ein. Zu beachten ist auch, dass nicht jeder ÖZW-Stier auch von der eigenen Besamungsstation direkt vertrieben wird. Diese sind jedoch verpflichtet, den gewünschten Stier gegen Abgeltung der Unkosten bereitzustellen. Aus Aufwandsgründen ist es daher sinnvoll, ein bis zwei Mal jährlich eine Anpaarungsplanung zu machen und dann größere Mengen zu bestellen. ■

LANDWIRT Tipp



Ab Dezember können Informationen zum ÖZW in Österreich offiziell über die ZuchtData-Zuchtwertdatenbank abgerufen werden. Die ÖZW-Zuchtwerte von Zuchtstieren für die Rassen Brauvieh und Fleckvieh können weiterhin über die Webseite des Bio-Instituts der HBLFA Raumberg-Gumpenstein unter www.raumberg-gumpenstein.at/oezw bzw. der LfL Bayern unter www.lfl.bayern.de/itz/rind/018887/ abgerufen werden.